



JUGEND MIT WIRKUNG

NATIONALES NETZWERKTREFFEN

Abschlussbericht

26. September 2009

14.00-17.30 Uhr

Herbstmesse Solothurn, Halle 9

1 BEGRÜSSUNG

Marcus Casutt, Leiter Jugendförderung Kanton Solothurn, begrüßte alle Anwesenden herzlich zum Netzwerktreffen und stellte die Organisatoren vor: Infoklick.ch (vertreten durch Andy Limacher), die Fachstelle Jugend Kanton Aargau (Robert Schuster) sowie die Jugendförderung Kanton Solothurn (Marcus Casutt). Im Anschluss wurde das Programm des Netzwerktreffens vorgestellt.

2 WORKSHOPS

Die Themen der Workshops wurden vorgestellt. Der erste Workshop behandelte Fragestellungen zum Thema „Einführung von Jugend Mit Wirkung“, in Workshop 2 wurden Fragen der „Nachhaltigkeit“ des Projekts behandelt. Im dritten Workshop stand das Thema „verschiedene Settings von Jugend Mit Wirkung“ im Mittelpunkt.

2.1 Workshop 1: Einführung von Jugend Mit Wirkung

Welche unterschiedlichen Zielgruppen sind für Jugend Mit Wirkung wichtig?
Wie erreicht man diese unterschiedlichen Zielgruppen am besten?
Wie bindet man die unterschiedlichen Zielgruppen ins Organisationskomitee ein?

Gemäss Präsentation der Gruppe können beim Projekt Jugend Mit Wirkung die folgenden Zielgruppen unterschieden werden: Politische Entscheidungsträgerinnen, Personen aus dem lokalen Gewerbe und Fachleute einerseits, andererseits auch wichtige Schnittstellen wie kirchliche und offene Jugendarbeit, Lehrkräfte, Schulen, Vereine und Eltern und natürlich unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen. Die Zielgruppen erreicht man am besten durch aktiv Werbung – Stichworte hierzu sind Internet, Plakate, Flyer, E-Mails – und durch das persönliche Ansprechen möglicher Personen und Gruppen. Darüber hinaus erachten die Mitglieder des Workshops die Einbindung von Migratinnen und Migranten als sehr wichtig. Weitere Möglichkeiten, um für den Jugendmitwirkungstag zu werben, sind der Besuch von Lehrerkonferenzen und der Einbezug von SchülerInnenräten. Grundsätzlich sollen Personen eingebunden werden, mit denen sich Jugendliche identifizieren können. Immer im Fokus muss dabei die konkrete Wirkung des Projekts stehen, also die Projektumsetzung nach dem Jugendmitwirkungstag. Wichtig zu beachten ist ausserdem, dass Termine und Fristen klar und transparent sind und auch eingehalten werden. Im Organisationskomitee können und müssen nicht immer alle Zielgruppen vertreten sein. Wichtig ist, dass die OK-Mitglieder in der Gemeinde gut vernetzt sind und dadurch verschiedene Zielgruppen für den Jugendmitwirkungstag mobilisieren können.

2.2 Workshop 2: Nachhaltigkeit von Jugend Mit Wirkung

Was sind die Voraussetzungen für die Umsetzung von Projektideen aus dem Jugendmitwirkungstag?
Wie begleitet man Projektgruppen, die aus dem Jugendmitwirkungstag entstanden sind?
Was sind die nächsten Schritte nach einem ersten Jugendmitwirkungstag?
Was sind die Voraussetzungen für die Institutionalisierung von Jugend Mit Wirkung in der Gemeinde?

Damit Jugend Mit Wirkung nachhaltig funktionieren kann, erachtete die Gruppe folgende Punkte als zentral:

- Das Budget von Jugend Mit Wirkung muss bei Projektstart klar und transparent sein.
- Mitglieder des Gemeinderates und von Kommissionen müssen am Prozess aktiv beteiligt sein.
- Die Kommunikationsformen sowie der Rahmen der OK-Sitzungen müssen jugendgerecht sein.
- Es müssen erwachsene „Projektleiter“ vorhanden sein, die die Projekte nach dem Jugendmitwirkungstag weiter begleiten, damit diese erfolgreich umgesetzt werden können. Es ist wichtig, dass sich schon früh im Prozess Personen für diese Aufgabe begeistern lassen.
- Bestehende Strukturen wie zum Beispiel Jugendrat, Jugendgruppen und Schülerrat müssen unbedingt in den Prozess eingebunden werden.
- Die Themenwahl für den Jugendmitwirkungstag ist ein zentraler Faktor für das Gelingen der Projektumsetzung – die Themen müssen sorgfältig ausgewählt und für den Jugendmitwirkungstag gut vorbereitet werden.
- Das Datum des Jugendmitwirkungstages hat ebenfalls einen Einfluss auf das Gelingen des Projekts (nicht zu Nahe an Ferien, Jahreszeit, Jahreskalender der Gemeinde und Schulwechsel beachten).

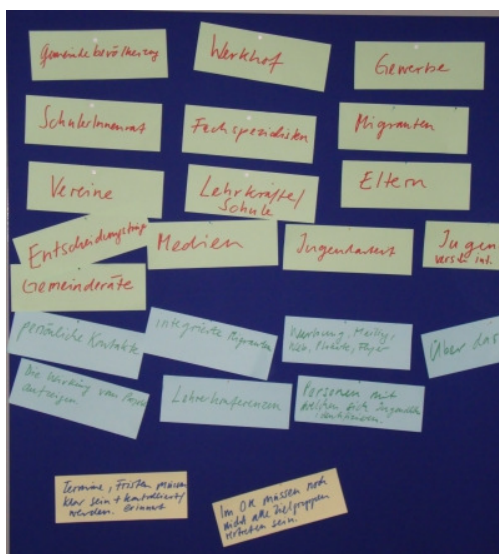
2.3 Workshop 3: Settings von Jugend Mit Wirkung

Worauf muss bei Jugend Mit Wirkung in kleinen Gemeinden speziell geachtet werden?
 Worauf muss bei Jugend Mit Wirkung in grossen Gemeinden / Städten speziell geachtet werden?
 Worauf muss bei Jugend Mit Wirkung in Quartieren speziell geachtet werden?

Im dritten Workshop stand im Mittelpunkt, ab wann eine quartierorientierte Durchführung von Jugend Mit Wirkung Sinn macht. Dabei wurde klar, dass dabei nicht einfach eine Unterscheidung zwischen „Dorf“ (Durchführung in der ganzen Gemeinde) und „Stadt“ (Durchführung im Quartier) vorgenommen werden kann. So gibt es beispielsweise Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von über 20'000 Personen, die keine erkennbaren (baulichen) Quartierstrukturen aufweisen. Umgekehrt gibt es Städte mit weit weniger Einwohnerinnen und Einwohnern, in denen derartige raumplanerische Strukturen durchaus erkennbar sind.

Für das Gelingen von Jugend Mit Wirkung in einem einzelnen Quartier, so die Erfahrungen aus einzelnen Gemeinden, sind mehrere Faktoren wichtig. So ist es unter anderem förderlich, wenn das Quartier baulich erkennbar ist und eine gewisse Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Quartier besteht. Zudem ist es von Vorteil, wenn im Quartier gewisse Strukturen wie zum Beispiel eine eigene Schule oder ein Quartierverein als Ansprechinstitutionen vorhanden sind (Stichwort: OK-Gründung). Eine grosse Schwierigkeit bei der quartierorientierten Arbeit ist der Umstand, dass es Quartiere gibt, in denen wenige oder gar keine Politikerinnen und Politiker der entsprechenden Gemeinde wohnen – dies wäre aber gerade deswegen wichtig, weil die Einbindung der Politik und die Identifikation mit dem Setting eine wichtige Erfolgsvoraussetzung von Jugend Mit Wirkung ist.

Darüber hinaus hält die Gruppe fest, dass der Erfolg von Jugend Mit Wirkung nicht von der Grösse der Gemeinde abhängt, sondern von den bestehenden Strukturen, wie diese genutzt werden und wie Jugend Mit Wirkung darin eingebettet wird.



3 ZWISCHENBERICHT UND FORSCHUNG

3.1 Zwischenbericht

Andy Limacher stellt den Zwischenbericht der Zusammenarbeit zwischen Infoklick.ch, der Fachstelle Jugend Kanton Aargau und der Jugendförderung Kanton Solothurn vor und umreist in aller Kürze die Geschichte von Jugend Mit Wirkung: Das Modell Jugend Mit Wirkung wurde zwischen 1996 und 1998 in der Berner Gemeinde Moosseedorf entwickelt. Zwischen 2003 und 2005 wurde es von Infoklick.ch im Rahmen eines Pilotprojekts weiterentwickelt. Mittlerweile beteiligen sich über 80 Gemeinden in 17 Kantonen am gleichnamigen Programm und führen eigene Jugendmitwirkungstage durch.

Ausschlaggebend für die im Jahr 2007 begonnene Zusammenarbeit war das grundsätzliche Interesse der Kantone, Jugendpartizipation in den Gemeinden verstärkt zu fördern und die Gemeinden in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Ausserdem zeigten sich in der Gemeinde Würenlos, die bereits im Rahmen des Pilotprojekts zwischen 2003 und 2005 zwei Jugendmitwirkungstage durchführte, erste Erfolge in der Projektumsetzung. Als zusätzlichen Beweggrund kann das grosse Interesse von weiteren Gemeinden, die dank Würenlos auf Jugend Mit Wirkung aufmerksam wurden, angeführt werden.

Ziel der Zusammenarbeit war und ist die Gewinnung, Ausbildung und Vernetzung neuer Gemeinden. Um die Gemeinden beider Kantone zu informieren, führte die Trägerschaft seit 2007 zwei interkantonale Informationsveranstaltungen zu Jugend Mit Wirkung durch.

Zudem stellten die beiden Kantone ein Budget für die Startfinanzierung von neuen Gemeinden zur Verfügung – diese konnten sich 50% der Kosten eines ersten Jugendmitwirkungstages bis zu maximal CHF 2'000 vom entsprechenden Kanton finanzieren lassen. Beide Kantone sprachen die Mittel für die Förderung von 30 Gemeinden bis Ende 2009.

Der von den Kantonen geschaffene Anreiz hat Wirkung gezeigt: Mittlerweile sind neun Solothurner und zehn Aargauer Gemeinden aktiv. Die von den beiden Kantonen zur Verfügung gestellten Mittel wurden damit bisher nicht ausgeschöpft. Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat bereits entschieden, weiterhin neue Gemeinden zu unterstützen, bis die Restmittel aufgebraucht sind. Im Kanton Solothurn laufen die Verhandlungen noch.

Der gesamte Zwischenbericht findet sich als Download unter:

www.jugendmitwirkung.ch/netzwerktreffen

3.2 Forschungsergebnisse

Yvonne Polloni, Leiterin Bildung und Entwicklung bei Infoklick.ch, präsentierte anlässlich des Netzwerktreffens zum ersten Mal Forschungsergebnisse aus ihrer Lizentiatsarbeit zum Thema „Wirksamkeit von Jugend Mit Wirkung“:

Partizipation von Kindern und Jugendlichen wird als eine wichtige Komponente für eine nachhaltige Kinder- und Jugendpolitik in der Schweiz gesehen. Deshalb sind Projekte gefordert, die Kindern und Jugendlichen die Teilhabe an gesellschaftlichen Entwicklungen ermöglichen und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden. Das Erkenntnisinteresse der vorliegenden Lizentiatsarbeit richtet sich auf die Wirksamkeit des Partizipationsprojekts Jugend mit Wirkung im Hinblick auf die Selbstwirksamkeitserwartung (Vertrauen in die eigenen Kompetenzen, schwierige Situationen zu bewältigen) und die soziale Unterstützung (Ressourcen, die das Individuum bei der Bewältigung von Problemen unterstützen). Ausgehend von den theoretischen Grundlagen werden die Zielsetzungen der Betreibenden des Projekts überprüft, die bezwecken, dass durch das Projekt das allgemeine Wohlbefinden und die soziale Integration von Jugendlichen im Gemeinwesen gefördert werden. Die Datenerhebung zur Studie mit acht Jugendlichen aus der Gemeinde Schafisheim (AG) erfolgt mit einer Verbindung von qualitativen und quantitativen Methoden. Für die Datenerhebung wurden das fokussierte Interview und die kontrollierte Einzelfallanalyse verwendet. Die Triangulation der Methoden hat zum Ziel, umfassendere Erkenntnisse zum Untersuchungsgegenstand zu gewinnen. Die Ergebnisse zeigen auf, dass die Jugendlichen positive Veränderungen in Bezug auf die situations- und bereichsspezifische sowie auf die kollektive Selbstwirksamkeitserwartung erlebten und die Teilnahme am Projekt das Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl im Gemeinwesen förderte.

In der Zeitschrift ‚Unsere Jugend‘ wird in naher Zukunft ein Artikel publiziert. In diesem werden Ausgangslage, Methode, Ergebnisse sowie die Diskussion der Ergebnisse zur Studie eingehend dargestellt.

4 ZWISCHENBERICHT UND FORSCHUNG

4.1 Zuchwil SO

Michele Foglia, Jugendarbeiter aus der Solothurner Gemeinde Zuchwil, präsentierte die beiden Projekte „Radio“ und „Kunst aus Abfall“. Beide Projekte sind aus Jugendmitwirkungstagen entstanden. Beim Radioprojekt sendeten Jugendliche während vier Stunden Beiträge zu den Themen Berufswahl, Taschengeld, Partnerschaft und Sexualität. Die Beiträge und Interviews wurden von den Jugendlichen selbst produziert. Das Projekt „Kunst aus Abfall“ wurde aufgrund von Littering-Problemen in der Gemeinde lanciert. Die Idee ist es, aus Abfall Kunstobjekte zum Thema „Mobilität“ herzustellen, diese im kommenden Frühling auszustellen und zu prämiieren.

Weitere Informationen:

www.jugendmitwirkung.ch/zuchwil

www.jugendmitwirkung.ch/netzwerktreffen

4.2 Kaiseraugst AG

Im Anschluss präsentierten die 14-jährige Chantal Hügli, Mitglied des Organisationskomitees in Kaiseraugst, sowie Rolf Baumgartner, Mitglied der Jugendkommission, das Projekt „Umgestaltung Strandbad“. Die Gemeinde hatte für die Durchführung des ersten Jugendmitwirkungstages sowie für die Folgeprojekte ein Budget von insgesamt 25'000 Franken zur Verfügung gestellt. Die Projektgruppe kann viele Erfolge vorweisen: So kann der Töggelikasten nun gratis genutzt werden, eine Volleyball-Anlage ist entstanden, zudem gibt es ein Outdoor Schach und neue Bodenplatten wurden verlegt. Für das nächste Jahr ist eine Strandparty geplant.

Parallel hat sich aus dem Jugendmitwirkungstag ein zweites Projekt entwickelt: Einen zusätzlicher Jugendraum. Eine Gruppe von 15 Jugendlichen hat ohne Unterstützung von Erwachsenen ihr Projekt dem Gemeinderat vorgestellt, ein Betriebskonzept ausgearbeitet und beim Umbau eines bestehenden Schopfes kräftig mitgeholfen.

Weitere Informationen:

www.jugendmitwirkung.ch/kaiseraugst

www.jugendmitwirkung.ch/netzwerktreffen

5 VERLEIHUNG ZERTIFIKAT

Seit 2006 verleiht Infoklick.ch das Zertifikat „Gemeinde Mit Wirkung“ an Gemeinden, die Jugendliche langfristig und nachhaltig ins Gemeinwesen mit einbeziehen. Voraussetzung für die Zertifizierung sind zwei durchgeführte Jugendmitwirkungstage sowie die Erfüllung von sechs Qualitätskriterien – 15 Gemeinden dürfen das Zertifikat im Jahr 2009 entgegennehmen. Am Netzwerktreffen wurden die folgenden Gemeinden zertifiziert: Bassersdorf, Biel, Eiken, Hofstetten-Flüh, Opfikon, Wallisellen, Wangen-Brüttislen, Würenlos und Zuchwil.

Weitere Informationen:

www.jugendmitwirkung.ch/netzwerktreffen



Verleihung des Zertifikats an Bassersdorf, Opfikon, Wallisellen und Wangen-Brüttisellen.
Foto: Pascal Gähler / tink.ch

Jugend Mit Wirkung wird unterstützt von:



Stiftung Mercator **Schweiz**